

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Frankfurt School of Finance Eröffnungsfeier am 26. Oktober 2017

Ausgabe 43

vom 22. – 28. Oktober 2017

Inhalt

- Auf dem eigenen Balkon mit Photovoltaik Strom erzeugen und im eigenen Haushalt nutzen
- Frankfurt School of Finance zieht ein in neues Gebäude von Henning Larsen Architekten
- Das Urheberrecht im Bauwesen (1. Aufl. 2017) von RA Martin Boden
- Preisanstieg für Neu- und Bestandshäuser im Gleichschritt
- Service-Oase Ambiente 2018
- Aufstockung aus Holz - neuer Wohnraum für Großstädte
- Holzbauweise als Lösung für die Urbanisierung
- SI-Modular: Tragfähiges Bausystem mit Holzstegträgern

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Auf dem eigenen Balkon mit Photovoltaik Strom erzeugen und im eigenen Haushalt nutzen

Meldung: Greenpeace Energy

Verbraucher dürfen steckbare Solarmodule zur privaten Stromerzeugung künftig direkt an normale Haushaltsstromkreise anschließen. Dies ist das zentrale Ergebnis eines gerade abgeschlossenen Normierungsverfahrens beim Verband der Elektrotechnik (VDE) und der Deutschen Kommission Elektrotechnik (DKE), welche die in Deutschland geltenden Sicherheitsbestimmungen für elektrotechnische Geräte erarbeiten. Die Neuregelung der technisch überholten Norm VDE 0100-551 ermöglicht die einfachere Nutzung von Mini-Solaranlagen.



"Das ist ein längst überfälliger Durchbruch für die Solarenergie in deutschen Städten", sagt Sönke Tangermann, Vorstand von Greenpeace Energy. "Die Einigung macht den Weg frei für die massenhafte Nutzung solcher kleinen PV-Anlagen, die Mieter von nun an problemlos auf ihrem Balkon anschließen und damit eigenen Solarstrom ernten können."

"Die überarbeitete Norm ist endlich zeitgemäßer. Denn steckbare Solarmodule mit modernen Wechselrichtern erfüllen seit Jahren sämtliche Sicherheitsstandards", sagt Bernhard Weyres-Borchert, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS). "Jetzt fehlt noch eine eigene Produktnorm für solche laienbedienbaren Geräte. Daran arbeiten wir gerade." Mit einer Veröffentlichung dieser Norm durch VDE und DKE wird erst für Anfang 2019 gerechnet.

Die DGS und Greenpeace Energy, aber auch renommierte Forschungsinstitute wie das Fraunhofer ISE hatten die Sicherheit moderner Mini-Solaranlagen wiederholt durch Gutachten belegt und so die Arbeit an den Normen angeregt. Die Energiegenossenschaft klagt zudem am Landgericht Hamburg gegen den Netzbetreiber Stromnetz Hamburg, weil dieser ihr die Nutzung eines modernen steckbaren Solarmoduls untersagt. "Das Ergebnis des jetzt abgeschlossenen Normverfahrens bedeutet: Netzbetreiber müssen nun zügig unkomplizierte Anmeldeverfahren etablieren und ihre Blockade beenden. Das gilt auch für Stromnetz Hamburg", fordert Vorstand Tangermann.

Es bleiben aber noch Fragen zur Nutzung von Stecker-PV-Geräten. So muss geklärt werden, ob solche Module künftig spezielle Einspeisesteckdosen benötigen oder einfach per Schutzkontakt-Stecker (Schuko-Stecker) ans häusliche Stromnetz angeschlossen werden können. "Wenn das Solargerät die vom DGS genannten Sicherheitsstandard erfüllt, reicht eine Schuko-Steckdose völlig aus", sagt Marcus Vietzke, Koordinator der DGS-Arbeitsgruppe zu Stecker-PV, "da moderne Solar-Geräte über Wechselrichter verfügen, die denselben Schutz vor Stromschlag oder ähnlichen Gefahren bieten wie andere Haushaltsgeräte."

In Ländern wie der Schweiz, Portugal und Österreich ist die Nutzung von Stecker-Solargeräten schon länger unkompliziert möglich - und erfolgt bei rund 200.000 genutzten Geräten problemlos. In Deutschland sollen geschätzt bereits 20.000 davon im Einsatz sein.

vom 27. Oktober 2017

Frankfurt School of Finance zieht ein in neues Gebäude von Henning Larsen Architekten

Foto (c) Kulturrexpress

Auf dem Foto: Prof. Dr. Udo Steffens bei der symbolischen Schlüsselübergabe

Am Donnerstag, 26. Oktober 2017 war die Eröffnungsfeier der Frankfurt School of Finance & Management auf dem neuen Campus an der Adickesallee im Frankfurter Nordend. Hier hat das dänische Architekturbüro um Henning Larsen in den vergangenen zwei Jahren den neuen Campus auf dem ehemaligen Gelände der Oberfinanzdirektion erstehen lassen.



Ein vielseitiges Hochschulgebäude ist entstanden. Das große Foyer ist Versammlungspunkt und Schnittstelle in die verschiedenen Türme und Etagen zugleich.



Verbindungsbrücken verbinden Hinter- und Vorderseite des Gebäudes, das durch einen langen Zwischenraum die "Zeile des Wissens" getrennt ist. Treppenaufgänge und Geländer sind in einem strengen Rot und Weiß gehalten. Das könnte eine Anspielung an dänische Farben der Nationalflagge sein. Verschiedene Beleuchtungspunkte, wie unter den Ausbuchtungen, verleihen dem Innenraum eine ausgeglichene Helligkeit. Einen Moment erinnern die Treppen mit rotem Fußbodenbelag und weißen Geländern an den abgerissenen "Palast der Republik" in Berlin. Eine

Überhöhung, die natürlich sehr weit hergeholt ist. Was vielmehr einen Hauch von Skandinavistik in das Innere des großartigen Gebäudes trägt. Dennoch wollte Henning Larsen auch ein Haus für viele bauen, ausgestattet mit technischen Vorzügen einer entwickelten Gesellschaft.

Der neue Campus bietet eine erstklassige Infrastruktur und schafft eine optimale Lern- und Lehrumgebung für Studierende, Lehrende, Mitarbeiter und Teilnehmer von Aus- und Weiterbildungsprogrammen. Dabei kombiniert das neue Gebäude eine Offenheit, die durch die großzügige Mall im Inneren und die verschiedenen Dachterrassen geschaffen wird. Dabei werden Rückzugsorte und zahlreichen Gruppenarbeitsräume für konzentriertes Lernen und das gemeinsame Arbeiten an Fallstudien und Präsentationen geboten. Im Haus verteilte amphitheaterähnliche Hörsäle mit flexibler Bestuhlung fördern die Zusammenarbeit und erleichtern Lehrenden und Studierenden den Austausch von Wissen und Ideen.

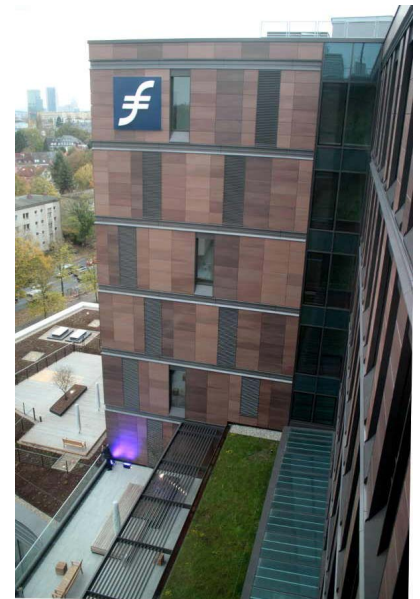
Mit klarem skandinavischem Design des dänischen Architekturbüros Henning Larsen ist der Campus auch architektonisch ein Leuchtturm der Stadt Frankfurt. Die fünf verschobenen Türme werden von einer canyonartigen Mall verbunden. In dieser Zeil des Wissens können die Studierenden alle wichtigen Elemente des Campus erreichen: Die Mensa und das Deli, das Learning Centre – 24/7 für Studierende und Wissenschaftler zugänglich und ausgestattet mit allen wichtigen Medien und Datenbanken – sowie die Studienbetreuung und natürlich die Seminarräume.



Im Vorbereich des Gebäudes stellen fünf Landschaftsbilder die Kontinente Afrika, Amerika, Asien, Australien und Europa dar. Die Baumgruppen zeigen die Internationalität der Frankfurt School und ihrer Studierenden, die aus der ganzen Welt kommen, an. Auch die Innengestaltung der fünf Türme greift dieses Thema wieder auf, denn

die Wandgestaltung symbolisiert je einen Kontinent.

Der Bau hat insgesamt 110.000 Mio. Euro gekostet und wurde ausschließlich aus privater Hand bezahlt. Damit sei der Bau sogar unter dem vorgesehenen Budget geblieben, so dass Mittel für andere Dinge verwendet werden können. Das Land Hessen hat keine Gelder dafür zur Verfügung gestellt, wie Prof. Udo Steffens sagte, obwohl der öffentliche Hochschulbau in jedem Fall immer förderungswürdig sei. 63 Mio. Euro kamen von der Commerzbank. Ein anderer Teil lief über kfw-Finanzierung.



Die Aufnahmequoten lagen in diesem Semester bei 67:1. Es gab 250 Aufnahmen im Bachelorstudium zum letzten Studiensemester, daraus ergibt sich die aktuelle Zahl an Bewerbern. Weiterhin unterstützte die Hochschule die Studenten in Visafragen, bei der Wohnungssuche und bei Finanzierungsfragen. Wobei eine Stiftung als Gremium agiert, das zur Hochschule beiträgt. Die Frankfurt School habe viele Kooperationspartner aus der Wirtschaft, hieß es. Da das neue Hochschulgebäude mitunter den gesamten Tagesablauf einnimmt, soll es neben Mittagessen und Frühstück auch ein Abendbrot für Studenten geben. Unter den Bachelor-Studenten kämen immerhin 25 Prozent aus dem Ausland, unter den Master-Studenten sind dies sogar 60 Prozent und Fulltime MBE sogar 95 Prozent, sagte Steffens. Praktisch haben nur Kontinentaleuropa und Skandinavien ein Nichtbezahlsystem an Hochschulen. Es gäbe eine tiefe Aversion der Mittelschicht gegen private Bildung, meinte er weiter. Die Frankfurt School sei eine gemeinnützige Stiftungshochschule. Die Studiengebühren betragen regulär 7.000 Euro. Im Masterstudium sind das 30-45.000 Euro für eine Dauer von 2-3 Jahren. Deshalb sind unterschiedliche Formen der Stipendienvergabe vorhanden, um ein Studium zu ermöglichen. Rund 60 Professoren lehren zur Zeit an der Frankfurt School.

Prof. Dr. Udo Steffens, Präsident der Frankfurt School, begrüßte die anwesenden Studierenden, Alumni, Mitarbeiter und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in der Mall, dem Herzstück des Gebäudes und zeigte sich begeistert vom neuen Standort: „Dieser neue Campus hat alles, was wir uns gewünscht und erträumt haben. Er ist ein Ort, der ganz auf Kommunikation und Offenheit ausgerichtet ist. Ein Ort, an dem man sich gerne aufhält, miteinander ins Gespräch kommt und gemeinsam an Projekten feilt.“



Das Grußwort des Landes Hessens sprach Finanzminister **Dr. Thomas Schäfer**, der die Frankfurt School zu ihrem neuen Campus beglückwünschte: „Der Neubau hat unglaublich viel zu bieten. Vor allen Dingen bietet er aber endlich mehr Platz für die Lehrenden und Studenten. Wer hier über die Flure schlendert atmet das Flair der internationalen Großstadt Frankfurt. Dieser Ort ist interaktiv und er vermittelt sofort den Eindruck einer kreativen Werkstatt. Es ist beachtlich, was hier entstanden ist, auf dem Grundstück auf dem ehemals die Oberfinanzdirektion ihr zu Hause

hatte und an die heute noch das alte Präsidialgebäude erinnert.“ **Prof. Louis Becker**, Leiter des Architekturbüros Henning Larsen, das den neuen Campus entworfen hat, freute sich darüber, „wie sich die zentrale ‚Zeil des Wissens‘ zu einem spektakulären offenen Raum entwickelt hat, wo sich Menschen begegnen und engagieren können und ein Sinn für Gemeinschaft entsteht.“



Der Festredner des Abends, der französische Politikwissenschaftler und Publizist **Prof. Dr. Alfred Grosser**, sprach über die Verantwortung von Eliten in einer Gesellschaft. „Eliten in Europa kommt eine besondere Verantwortung zu, engagieren Sie sich für dieses Europa, die Grundlage unseres Wohlstands“, appellierte er an die Studierenden und alle Gäste.

Rainer Neske, Vorsitzender des Stiftungsrates der Frankfurt School of Finance & Management Stiftung und Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, zeigte sich überzeugt, dass der neue Campus einen Meilenstein für die Wirtschaftsuniversität darstelle: „Der neue Campus ist ein leuchtendes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure. Er ist der richtige Ort, um unsere Vision, eine der besten europäischen Business Schools zu werden, zu verwirklichen.“

Die große Campusparty im Anschluss an die Festreden gab allen Gästen Gelegenheit, den neuen Campus der Frankfurt School kennenzulernen und einen Blick aus der Loggia im 8. Stock auf die erleuchtete Frankfurter Skyline zu werfen.



Siehe auch: [Neuer Campus - School of Finance](#)

Siehe auch: [Frankfurt School of Finance - Henning Larsen](#)

vom 27. Oktober 2017

Kulturrexpress

Das Urheberrecht im Bauwesen (1. Aufl. 2017) von RA Martin Boden

Bucheinband: Springer Vieweg

Der Autor will mit diesen essentials einen verständlichen und praxisnahen Überblick an Architekten, Ingenieure und Bauunternehmer richten. Grundlagen des Baurechts werden nähergebracht. Der Leser stößt vielfältig auf Hinweise mit denen nicht ohne weiteres zu rechnen wäre, die aber in Bezug auf die Thematik wiederzugeben sinnvoll angebracht sind.

Das knapp 53seitige schmale und broschiierte Nachschlagewerk befasst sich damit, was schützenswerte Bauwerke überhaupt sind. Die schmale Gratwanderung zu dem was urheberrechtlich geschützt und was lediglich technisch funktionale Umsetzung zweckgebundener Vorgaben ist, ist eng gestrickt. Das Urheberrecht will grundlegenden Rechtsschutz bieten, um das zu schützen, was der Entwerfer aus eigener Intention hervorgebracht hat. Sicherer wäre gleich den Patentschutz zu beantragen. Oftmals ist das mit Kosten verbunden. Außerdem wird nicht jeder Entwurf patentwürdig sein, so dass nur das Urheberrecht greifen kann. Genauso ist der Schutz von Planungsunterlagen betroffen. Zu den Urheberrechten im Planungswettbewerb wurde die seit dem 01.04.2016 geltende Vergabeverordnung berücksichtigt. Weiter gibt der Band Auskunft, wie eine Urheberbenennung vor sich gehen soll. Was Urheber zum Beispiel zu sagen haben, wenn sie im Angestelltenverhältnis entwerfen. Auch die Frage nach der Miturheberschaft stellt sich immer wieder. Hierfür werden Fallbeispiele erläutert. Ganz wichtig, der Umgang mit Rechtsverletzungen, die im Zusammenhang mit einer Urheberschaft entstehen. Interessenverbände, Nutzungsrecht und Vertragsmodalitäten werden erläutert. Welche Rechte bei Umbaumaßnahmen geltend gemacht werden können. Das und mehr umfasst der kleine Band aus dem Springer Vieweg Sachbuchverlag. Eine einfache Gliederung führt von Anfang bis ans Ende und zu den Literaturhinweisen. Trennlinien helfen die Orientierung zu behalten. Überschriften und Kapitelnummern ergänzen das Übrige.



www.springer.com

Eine Buchrezension von Kulturrexpress

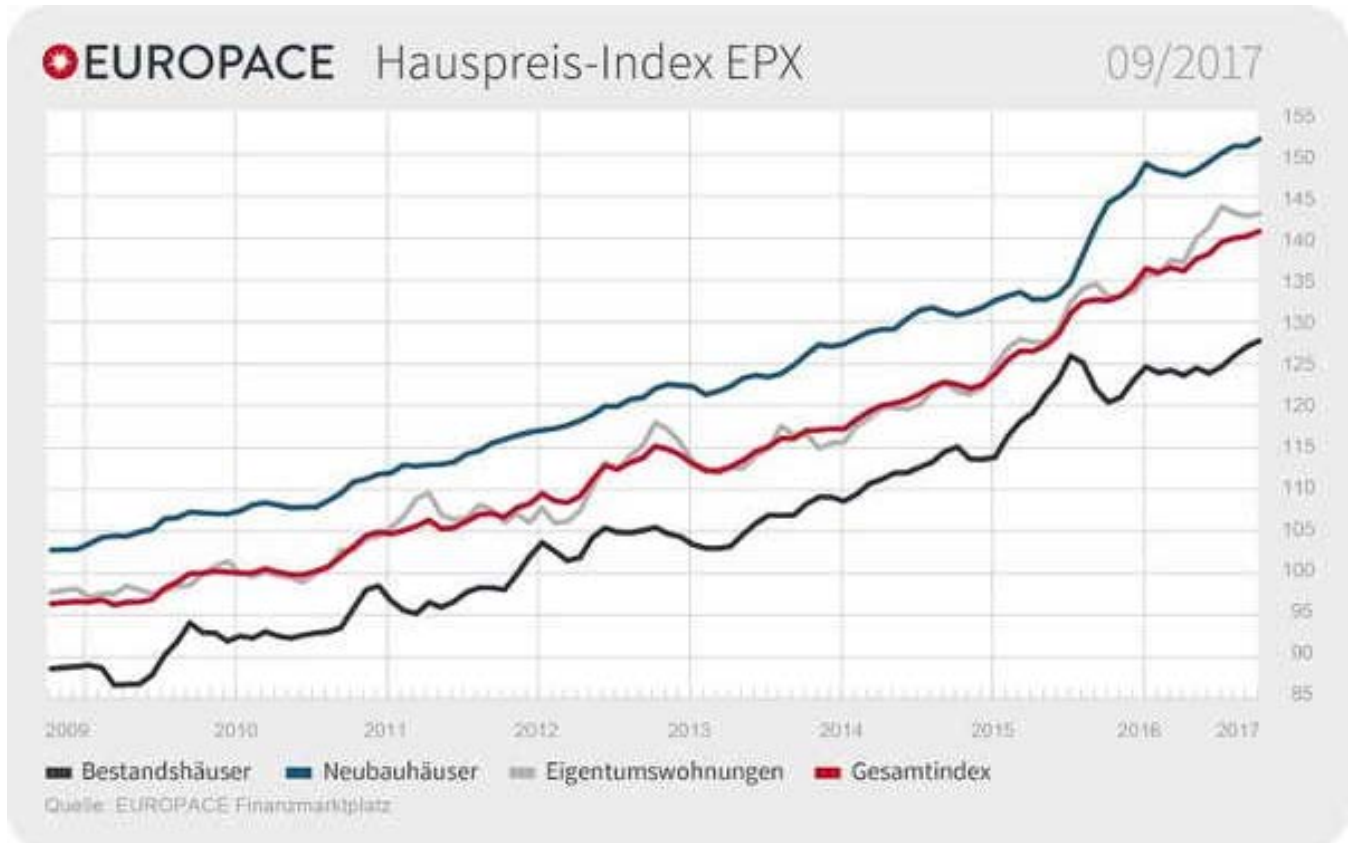
Das Urheberrecht im Bauwesen Schnelleinstieg für Architekten und Bauingenieure von RA Martin Boden Springer Vieweg Verlag Buchreihe: essentials 1. Auflage 2017, Wiesbaden Broschiert, 68 Seiten Größe: 14,8 x 0,4 x 21 cm ISBN: 978-3658166380 e-book: ISBN 978-3-658-16639-7/

vom 25. Oktober 2017

Preisanstieg für Neu- und Bestandshäuser im Gleichschritt

Meldung: Europace

Wohnimmobilienpreise - Selten haben sich die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland in den Segmenten Bestands Häuser, Neubauten und Eigentumswohnungen so gleichmäßig entwickelt, wie im September 2017: Die aktuelle Auswertung des EUROPACE Hauspreis-Index (EPX) zeigt für Ein- und Zweifamilienhäuser - egal ob Neubau oder Bestandsimmobilie - einen Preisanstieg um 0,55 Prozent gegenüber dem Vormonat. Auch Wohnungen sind teurer geworden, jedoch nur um 0,22 Prozent. Für den Gesamtindex ergibt sich ein Anstieg um 0,44 Prozent. Die Tendenz lautet daher für alle vier Indizes "leicht steigend".



Da die Preise von Monat zu Monat häufig schwanken, lohnt sich auch ein Blick auf die mittelfristige Entwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat. Und auch hier herrscht nahezu Gleichschritt: Während Neubauten um 5,28 Prozent und Bestandsimmobilien um 6,10 Prozent teurer wurden, mussten Kunden für Eigentumswohnungen durchschnittlich 7,40 Prozent tiefer in die Tasche greifen. Über alle drei untersuchten EPX-Segmente hinweg ergab das einen Anstieg um 6,24 Prozent gegenüber September 2016.

"Von Preisexplosionen kann also allgemein weiterhin keine Rede sein", erklärt Stefan Kennerknecht, Vorstand der EUROPACE AG. "Das hat auch das IW Köln kürzlich wieder festgestellt. Aber das Interesse an Immobilien ist ungebrochen; 'Betongold' bleibt ein lohnendes Investment - für Selbstnutzer und Vermieter." Die Entwicklung der EPX-Preisindizes:

Gesamtindex: leicht steigend

Monat	Indexwert	Vormonat	Vorjahresmonat
September 2017	140,83	0,44%	6,24%
August 2017	140,22	0,16%	5,69%
Juli 2017	140,00	0,33%	5,75%
Juni 2017	139,53	1,04%	6,50%

Eigentumswohnungen: leicht steigend

Monat	Indexwert	Vormonat	Vorjahresmonat
September 2017	142,92	0,22%	7,40%
August 2017	142,61	-0,31%	5,98%
Juli 2017	143,06	-0,51%	6,78%
Juni 2017	143,80	1,75%	8,65%

Neue Ein- und Zweifamilienhäuser: leicht steigend

Monat	Indexwert	Vormonat	Vorjahresmonat
September 2017	151,82	0,55%	5,28%
August 2017	150,99	0,01%	6,75%
Juli 2017	150,98	0,55%	9,36%
Juni 2017	150,15	0,71%	11,44%

Bestehende Ein- und Zweifamilienhäuser: leicht steigend

Monat	Indexwert	Vormonat	Vorjahresmonat
September 2017	127,75	0,55%	6,10%
August 2017	127,05	0,87%	4,15%
Juli 2017	125,95	1,04%	0,66%
Juni 2017	124,65	0,62%	-1,03%

<http://www.europace.de/presse/index-epx-hedonic/>

vom 23. Oktober 2017

Kulturrexpress

Service-Oase Ambiente 2018

Meldung: Messe Frankfurt GmbH

Messe Frankfurt unterstützt Händler vor, während und nach dem Messebesuch beim Aufspüren von Trends, Ausstellern und Produkten. Das Ziel: die effizienteste Ambiente aller Zeiten.

Die Messe-Idee ist schnell erklärt: Vernetzung von Angebot und Nachfrage an einem zentralen Ort in einem fixen Zeitrahmen. Wenn zehn Aussteller 100 Händlern gegenüberstehen, lässt sich dem nichts hinzufügen. Schwieriger ist es auf der Ambiente. Hier trafen zuletzt 4.460 Aussteller aus 94 Ländern auf 141.000 Fachbesucher aus 154 Nationen. Dabei entspricht die Ausstellungsfläche mehr als fünf Mal der des Louvre in Paris.

Um Messebesucher bei der Trendsuche, beim Netzwerken und beim Ordern zu unterstützen, bietet die Ambiente eine ganze Reihe von effizienten Services. So sichern sich Besucher ihr [Ticket](#) via World Wide Web, finden relevante Aussteller mittels [Online-Suche](#) und planen ihren Messeaufenthalt mit Hilfe eines [interaktiven Hallenplans](#). [Ambiente-App](#), [Facebook](#)- und [Twitter](#)-Seiten sowie der Ambiente-Newsletter sind ergiebige Tippgeber. Smartphones „betanken“ Besucher vor Ort an zahlreichen „E-Bars“, während auf dem gesamten Gelände in Cafés und Restaurants für das leibliche Wohl gesorgt wird – für Veganer am besten im „Sky“ (Halle 4).

Up to date

Wer keine News und Highlights verpassen möchte, kann auf gleich zwei digitale Werkzeuge zurückgreifen. Zu Trends, Styles und Persönlichkeiten berichtet der [Ambiente Blog](#) ganzjährig – Inspiration und Anregungen inklusive. Während sich der [Ambiente-Newsletter](#) mit Meldungen proaktiv an seine Abonnenten wendet.

Planung leicht gemacht

Wer die Zeit auf der Ambiente möglichst effizient nutzen möchte, macht sich schon vor Messebeginn mit innovativen Ausstellern und Produktgruppen vertraut – via [Online-Suche](#). Hier sind neben Ausstellerprofilen auch Produktneuheiten und erstes Bildmaterial hinterlegt. Viele wertvolle Details bietet auch die Special-Interest-Suche. Über sie lassen sich gezielt Aussteller finden, die einen Bezug zum Partnerland Niederlande, Contract Business, HoReCa oder Ethical Style haben. Mit der persönlichen Favoritenliste lassen sich relevante Unternehmen oder Produkte mit nur wenigen Klicks merken.

Events auf der Ambiente

Im Ambiente [Eventkalender](#) sind alle Highlights sowie das Rahmenprogramm auf einen Blick zusammengefasst, zudem besteht die Möglichkeit, ein eigenes individuelles Programm für die Ambiente zusammenzustellen.

Akkus aufladen

Neben den Ladestationen für Mobilgeräte bietet die Messe Frankfurt auch zur Ambiente exklusive Elektrostellplätze – im Rebstock Parkhaus. Diese können komfortabel unter emobil@messefrankfurt.com im Veranstaltungsvorfeld reserviert werden.

Sparpreis

20 Prozent Nachlass und kostenfreie An- und Abreise (direkte Wege innerhalb des Rhein-Main-Verkehrsverbundes) erhalten Ambiente-Besucher mit dem Kauf eines [Online-Tickets](#). Das kann entweder klassisch ausgedruckt oder digital im Smartphone mitgeführt werden.

Gepäckservice

Damit sich Ambiente-Besucher auf Trends, Kontakte und Order konzentrieren können, nimmt ihnen die Messe Frankfurt einen Teil der Last von den Schultern. Gepäck nimmt daher der „[Bag-Shuttle](#)“ an der Garderobe im Eingang Torhaus entgegen und sendet es schon während des Messebesuchs gegen Entgelt an Hotel-, Büro- oder Privatadresse.

Transfer de Luxe

Mit dem „[Gate to Door-](#)“ beziehungsweise „[Door to Gate-Service](#)“ nutzen bis zu fünf Personen entspannt den Limousinentransfer zwischen Flughafen und Messegelände. Für 169 Euro kann der Service bis zu 24 Stunden vor Abflug [gebucht](#) werden. Der Clou: Auch Check-In und Gepäckaufgabe werden von einem Servicemitarbeiter erledigt.

Öffnungszeiten

Die Ambiente findet vom 9. bis 13. Februar 2018 statt. Die Messezeiten sind: Freitag bis Montag von 9:00 bis 18:00 Uhr und Dienstag von 9:00 bis 17:00 Uhr.

vom 23. Oktober 2017

Aufstockung aus Holz - neuer Wohnraum für Großstädte

Meldung: Metsä Wood

Aufgrund der voranschreitenden Urbanisierung herrscht in deutschen Großstädten akuter Wohnraummangel. Eine attraktive Lösung zur Schaffung von neuem Wohnraum ist die Aufstockung bestehender Gebäude aus Holz. Um diesen Ansatz populärer zu machen, hat Metsä Wood im vergangenen Jahr den Architekturwettbewerb „City above the City“ ins Leben gerufen. Unter den Preisträgern ist das Berliner Konzept „Dachkiez“ von Sigurd Larsen Design & Architecture.



Architekturwettbewerb „City above the City“

Im Fokus des von Metsä Wood ins Leben gerufenen Designwettbewerb „City above the City“ stand die Frage, wie Holz die Probleme der Urbanisierung lösen kann. Weltweit wurden Studenten und Architekten dazu aufgerufen, ein zentral gelegenes Gebäude in einer Metropole auszuwählen und dafür eine innovative Holzaufstockung zu entwerfen, die für mehr Wohnraum sorgt. Eine zentrale Anforderung der Arbeit war der Einsatz von Kerto-Furnierschichtholz von Metsä Wood als Hauptmaterial.



Denn dank seiner vielseitigen Verarbeitungsmöglichkeiten, des geringen Gewichts sowie der kurzen Bauzeit, ist Kerto-Furnierschichtholz der ideale Baustoff für diese Herausforderung. Insgesamt entwarfen Architekten aus 40 Ländern Konzepte für weltweit 69 Metropolen. Neben Entwürfen für New York, Shanghai und Tampere wurde auch das Berliner Konzept „Dachkiez“ prämiert.

Berliner Gewinnerprojekt „Dachkiez“

Das Architekturbüro Sigurd Larsen Design & Architecture entwarf eine Holzaufstockung für einen 270 Meter langen Wohnkomplex in der Heinrich-Heine-Straße in Berlin Mitte. Charakteristisch für das Heine-Viertel ist die Plattenbauweise der Sechzigerjahre, die optisch einer grauen Betonwüste gleicht. Daher sah Sigurd Larsen Design & Architecture hier großes Potenzial für eine Holzaufstockung mit Kerto-Furnierschichtholzbau, die nicht nur den Wohnraum des Gebäudes vergrößert, sondern darüber hinaus auch einen optischen Akzent setzt. „Holz ist ein leichtes, konstruktiv starkes und gleichzeitig gut dämmendes Baumaterial, das sich einfach verarbeiten

lässt. Die Leichtbauweise mit Holz eignet sich daher erstklassig für die Idee des Dachkiez. Statt beliebte Freiflächen zu bebauen, können auf den leerstehenden Dächern in einer wachsenden Stadt neue Wohnflächen entstehen“, betont Sigurd Larsen von Sigurd Larsen Design & Architecture.



Das Konzept „Dachkiez“ setzt sich aus zwei Schichten zusammen: Auf dem bisherigen Dach wird ein grüner Park in voller Gebäudelänge errichtet, der als Naherholungsort für alle Hausbewohner barrierefrei zugänglich ist. Darauf befinden sich die neuen Holz-Wohnelemente, die sich wie ein lang gestrecktes Dorf auf der kompletten Hauslänge von 270 Metern erstrecken. Sie bestehen komplett aus Kerto-Funierschichtholz und basieren auf einem Modulsystem, das sich je nach Wohnraumbedarf aus bis zu drei Elementen zusammensetzt: Das Standardmodul besteht aus Gemeinschafts-, Schlaf- und Badezimmer und eignet sich für Singles und Paare. Ergänzende Plug-In Module ermöglichen zusätzlichen Wohnraum für Familien und Wohngemeinschaften.

Das Konzept „Dachkiez“ ist ein Beleg dafür, dass die Integration von Holzaufstockungen in bereits bestehende Gebäude eine bedeutende Lösung für den zunehmenden Wohnraummangel in Ballungszentren sein können. In Zukunft sollte dieser Ansatz mehr Berücksichtigung finden, da er nicht nur das Ziel hat, schnell mehr Wohnraum zu schaffen, sondern Städte nachhaltig und lebenswert zu machen.

vom 18. Oktober 2017

Kulturrexpress

Holzbaukonstruktion

Holzbauweise als Lösung für die Urbanisierung

Meldung: Metsä Wood

Aufgrund der Urbanisierungsdynamik nimmt die Nachfrage nach höheren Gebäuden in immer dichter besiedelten Städten rasant zu. Ob Architekten und Bauunternehmen dieser Nachfrage durch nicht nachhaltige Materialien oder durch den Einsatz innovativer Passivholzprodukte wie Metsä Woods Kerto Furnierschichtholz könnte enorme Auswirkungen auf die Bewohnbarkeit der weltweiten Stadtgebiete haben.



Der Einsatz von Holzprodukten im Städtebau kann Regierungen und Entwicklern dabei helfen, ihre Dichtevorgaben zu erfüllen, gleichzeitig die Ökobilanz zu verbessern und die Auswirkungen auf den Klimawandel zu verringern. Untersuchungen haben ergeben, dass rund ein Viertel der weltweiten Gebäude in Städten stabil genug sind, um zusätzliche Etagen aus Holz zu tragen.

Bei dem 2016 von Metsä Wood ausgetragenen Wettbewerb City Above the City (Stadt über der Stadt) konnten die Teilnehmer Lösungen für neue Gebäude auf bestehenden Stadtgebäuden vorschlagen.

„Durch die Verwendung der Dächer bestehender Gebäude als Baugrund belegen wir nur Platz, der bereits genutzt wird. Diese Methodik birgt immenses Potenzial für eine dichtere Besiedlung in Berlin und die Stadt breitet sich dadurch nur minimal weiter aus“, sagt der in Berlin lebende dänische Architekt Sigurd Larsen, der im Bereich Architektur und Möbeldesign arbeitet.

Das Kerto Furnierschichtholz von Metsä Wood eignet sich durch seine hohe Festigkeit ideal für zusätzliche Geschosse. Kerto Furnierschichtholz kann in hohem Maße vorgefertigt werden und ist deshalb für Architekten und Bauunternehmen individuell einsetzbar. Dadurch lassen sich zusätzliche Geschosse schnell vor Ort montieren und können mit bestehenden Konstruktionen ‚verschraubt‘ werden.



Holzgebäude lassen sich leicht und effizient recyceln

Beim Abriss von Gebäuden aus Beton oder Stahl wird sehr viel Energie benötigt und es entsteht eine beträchtliche Menge an Abfall. Dagegen können Holzgebäude ganz einfach und effizient recycelt werden, wodurch sichergestellt wird, dass der in Produkten wie Kerto Furnierschichtholz gespeicherte Kohlenstoff nahezu unendlich gebunden wird.

Laut einer kürzlich durchgeführten Studie ist fast die Hälfte aller abgerissenen Wohnhäuser in Großbritannien zwischen 11 und 32 Jahre alt, wohingegen die Lebensdauer eines Bürogebäudes in Japan im Schnitt 23 bis 41 Jahre beträgt.

vom 22. Oktober 2017

SI-Modular: Tragfähiges Bausystem mit Holzstegträgern

Meldung: Metsä Wood

Der Architekt Hans-Ludwig Stell aus Münster hat für den ein- und zweigeschossigen Hausbau ein ausgeklügeltes Baukastensystem entwickelt. Diese einfache, schnelle und selbsterklärende Holzbauweise, SI-Modular, gründet auf dem Metsä Wood Holzstegträger Finnjoist.

An Hans-Ludwig Stell, den geschäftsführenden Gesellschafter der Stellinnovation GmbH, war die Aufgabenstellung gerichtet worden, im Rahmen der Entwicklungshilfe einen Haustyp zu konstruieren, der möglichst einfach aufgebaut werden kann. Mit dem SI-Modular-System werden die Häuser vollständig aus Holz errichtet, ohne Schrauben, lediglich durch den Einsatz von Steckverbindungen.



Holzstegträger-Module aus Kerto LVL

"Als Architekt wurde ich vom Stahlbau inspiriert", erinnert sich Hans-Ludwig Stell: "jedoch, schloss unser Architektenteam eine Stahlkonstruktion gerade für diesen Einsatzzweck aus. Holzstegträger von Metsä Wood haben sich als geeignete Lösung gezeigt".

Holzstegträger sind analog dem Prinzip eines Doppel-T-Stahlprofils konstruiert: Einem Abstandhalter, dem OSB-Steg, an dessen Längsseite oben und unten Gurte verlaufen. Letztere sind an einem Stück aus hochfestem Kerto-S gefertigt und können dauerhaft enorme Druck- und Zuglasten tragen. Holzstegträger Finnjoist® sind vielseitig einsetzbar und erfüllen idealerweise alle erforderlichen Eigenschaften für den geplanten Haustyp.

Hans-Ludwig Stell entwickelte den Haustyp weiter, so dass er den heutigen europäischen Standards beispielsweise hinsichtlich der EnEV entspricht.





Einfach aufzubauen - nach einem festem Raster

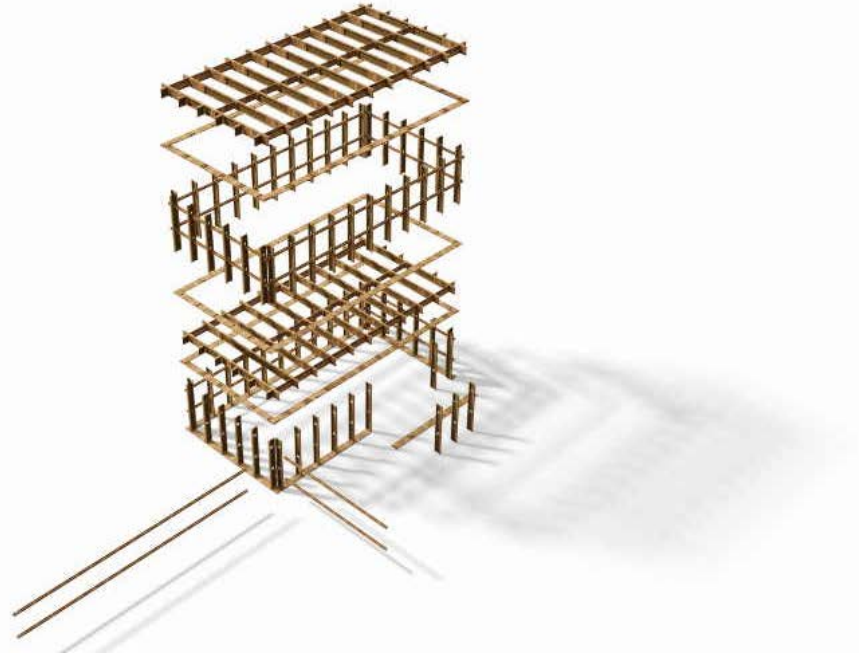
Das Baukastensystem der SI-Modular basiert auf einem festen Raster. Die Abstände sind genau ein Meter. Fünf Felder, sprich fünf Meter, bilden die maximale Breite, die Länge ist im Raster beliebig. Für bestimmte Ausführungen, wie beispielsweise Putzoberflächen, kann die lichte Spannweite durch Einsetzen eines im System integrierten Zwischenstiels halbiert werden.



Aufgrund der hohen Traglast werden die Metsä Wood Holzstegträger für die Wände, für die Decken und für das Dach verwendet. Die Holzstegträger werden auf horizontalen Schwellen, die an der Bodenplatte verankert sind, gesteckt.

Beim Aufbau der Wände sind querverlaufende Hölzer sichtbar. Diese, die Schwellen sowie Anschlüsse und Aussteifungen sind aus dem tragenden und aussteifenden Kerto-Q beziehungsweise dem dimensionsstabilen Kerto-S gefertigt. Verbunden werden die einzelnen Holzbauteile durch exakte Steckverbindungen.

Aufgrund der Dimensionsstabilität der Holzstegträger und der millimetergenauen Fräsungen entstehen keine Montagefehler, und der Aufbau steht sehr stabil. Für die Montage ist lediglich ein Hammer notwendig. „Wenn man generell sagen kann, Holz arbeitet – hier nicht!“, erklärt Hans-Ludwig Stell zusammenfassend.



vom 22. Oktober 2017